

HINTERGRUND

Hessisches Naturerbe

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe setzt sich seit 2004 dafür ein, wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen durch den Kauf von Flächen dauerhaft zu sichern und zu erhalten. In über 100 Projektgebieten besitzt sie insgesamt 1000 Hektar Grundeigentum. Stiftungskapital: 7 Millionen Euro. Ziel: Naturerbe bewahren sowie Natur- und Umweltbildung fördern. Das verbinde der Standort des Heilquellengebiets in Kleinern aus Sicht des Stiftungsvorsitzenden Hartmut Mai in idealer Weise.

In Waldeck-Frankenberg besitzt die Stiftung bereits Flächen in der Ederaue bei Rennertshausen. Derzeit laufen dort Verhandlungen mit dem Wasser- und Bodenverband für weiteren Grundenerwerb, um das 150 Jahre alte Bewässerungssystem zu erhalten. (höh)



Anstoßen mit Mineralwasser aus dem Dorfbrunnen: Stadt Bad Wildungen, Gemeinde Edertal und die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe ebnen den Weg für ungetrübten Genuss frischen Quellwassers aus dem Wesetal.

Foto: Conny Höhne

Prosit auf die Quellen

Kooperationsvertrag für Heilquellen und landwirtschaftliche Flächen unterzeichnet

VON CONNY HÖHNE

EDERTAL-KLEINERN. Der Vertrag über den Verkauf der Kleinernschen Mineralquellen ist perfekt. Edertals Bürgermeister Klaus Gier und Hartmut Mai von der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe unterzeichneten im Beisein des Bad Wildunger Rathauschefs Volker Zimmermann am Dorfbrunnen eine Kooperationsvereinbarung über die Heilquellen und knapp sechs Hektar Land. Die gute Nachricht: Quellwasser kann weiterhin abgezapft werden.

Die Stiftung erwirbt Mühlenbrunnen, Dorfbrunnen und Bathildisquelle mit den dazu gehörenden Flächen. Voraus gingen langwierige Verhandlungen zwischen der Stadt Bad Wildungen als Eigentümerin, der Gemeinde Edertal, in deren Gemarkung

sich die Quellen befinden und dem NABU. „Die Lösung, die wir in der Kooperationsvereinbarung gefunden haben, wird allen gerecht“, zeigte sich Bürgermeister Gier zuversichtlich. Die wichtigste Botschaft für die Bevölkerung: „Die Nutzung der Quellen ist gesichert.“

Die Stiftung erwerbe mit den Mineralquellen auch landwirtschaftliche Flächen mit großer Artenvielfalt, sagte Stiftungsvorsitzender Mai. Besonders markant seien Schilfflächen an der Bathildisquelle und mindestens vier Quellmoore. Landwirtschaft soll unter Auflagen weiterhin betrieben werden.

Der Landkreis Waldeck-Frankenberg habe den Ankauf unterstützt durch Einnahmen aus den Ausgleichsabgaben für den Naturschutz. Die Gemeinde Edertal zeichnet für

Zuwegung und Unterhaltung der Quellen verantwortlich und zahlt die vierteljährlichen Wasseruntersuchungen. Gier rechnet mit jährlichen Kosten in Höhe von rund 2500 Euro.

„Ein herrlicher Fleck, ein wertvolles Wasser in einem schützenswerten Areal.“

VOLKER ZIMMERMANN

Mai signalisierte: „Der NABU hat großes Interesse, Naturschutz gemeinsam mit der Bevölkerung zu machen.“ Federführend beim Edertaler NABU betreuen dessen Vorsitzender Markus Jungermann sowie Wolfgang Lübcke das „wichtige Kleinod“ im Wesetal und sind Ansprechpartner für Fragen rund um den Naturschutz. Die Standorte der

Quellen, die seit 1531 Mineralwasser liefern, werden von der Bevölkerung gepflegt. Ortsvorsteher Sascha Wittekind: „Die Ortsgemeinschaft freut sich, mit dem NABU einen kompetenten Partner gefunden zu haben.“ Seitens des Verkehrsvereins, der sich sehr für die Mineralquellen einsetzte, zeigte sich Olivia Maschke zufrieden mit der Vereinbarung der Partner.

Aus Sicht von Wildungens Bürgermeister Zimmermann ist der Verkauf an die Stiftung eine „außerordentlich gute Lösung“. Die Badestadt wollte sich schon seit langem von den Quellen im Edertal trennen, um Kosten bei Personal und Beprobung zu sparen. Dass es letztlich zu der allseits zufriedenstellenden Lösung gekommen sei, daran hat die Stadt Bad Wildungen laut Gier großen Anteil. **WEITERE ARTIKEL**

Heilquellen „blubbern“ im Wesetal

Drei überregional bekannte Heilquellen von Bad Wildungen treten auch in Kleinern zu Tage: Dorfbrunnen, Mühlenbrunnen und Bathildisquelle sind allgemein zugänglich. Quellen „blubbern“ aber auch noch an weiteren Stellen.

Schon vor vier Jahrhunderten wurde über die Sauerbrunnen geschrieben und ihre „Kurmäßigkeit“ festgestellt. Wertvolles „Bathildiswasser“, dessen Mineralgehalt der Georg-Victor-Quelle in Bad Wildungen nahe kam, wurde zeitweise von einer Genossenschaft sogar abgezapft und vermarktet. Von vielen Orten der Region holten sich Einwohner das Wasser zum Trinken oder zur Kur. (höh)